

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 80 (1976)
Heft: 5

Artikel: Im Walde
Autor: Gillen, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Walde

Jeder Schritt in den Wald hinein entfernt uns von der Zeit und ihren kleinen Massen, und wir schreiten in ein grenzenloses, unergründliches Dasein. Hier ist alles ursprünglich, und auch der kühnste Wipfelschwung ist in der Gewalt der Erde, die alles mütterlich hält. Hier ist der Himmel gross, seine Winde, Regen, Sonne und Sterne wandeln im Wechsel des Jahres, alles verwandelnd, darüber hin. Hier rauschen die Wasser kühl und klar, die Blumen entfalten sich in einer herben Reinheit, als blühten sie nur dem Himmel und sich selbst.

Und dann der Atem des Waldes! Tausend und abertausend Bäume atmen, die ganze Luft ist erfüllt von ihrem Atemduft. In ruhigem Gleichmass geht das Brausen durch die Wipfel, Tag und Nacht, und es ist kein Aufhören...

Wer Augen und Ohren in rechtem Verstehen auftut, der wird vom Walde lernen, folgsam zu sein den Gesetzen ewiger Ordnung. Er kennt die Stille und den Sturm, er weiss, dass beides notwendig ist zum Wachsen. Er wird die klaren Sonnentage tragen wie die Erschütterungen windzerwühlter Nächte und ihnen nicht ausweichen, wie die Bäume sich in den Sturm schmiegen, leise nachgebend dem Andrang und sich wieder aufrichtend in ihre Gebärde des Wachsens und Fruchttragens. Jeder Baum folgt dem Gesetz seines Daseins, tief dem Boden verwurzelt, ihm mit allen Fasern angehörend wie das Kind der Mutter und zugleich dem Himmel. Und zwischen diesen äussersten Polen die wachsende Spannung seiner Jahre, das stille, geduldige Hingehaltensein seiner Äste, die Sonne und Regen, Dunkelheit und Nebel trinken, in denen die Sterne nisten und das Mondlicht spielt. Keiner gleicht dem anderen. Du magst alle Wälder der Welt durchwandern, du wirst nicht einen finden, den du schon einmal sahst. Ja nicht einmal ein Blatt gleicht irgendeinem zweiten! Unendliche Schöpferkraft ist ausgegossen in diesen mannigfaltigen Formen...

... Und nun betrachte, von den hohen Bäumen den Blick zurückholend, den Boden des Waldes mit seinen unzähligen Kräutern und Moosen, mit Blumen und Pilzen! Ein Wald im Walde, eine Fülle in der Fülle! Wie die Sonne über sie hinstreicht, wie sie glänzen im Himmelsglanz! Manche warten den ganzen Tag, bis der Strahl sie trifft, zu einer bestimmten Minute trifft, und von dieser Minute leben sie wieder einen Tag lang und eine Nacht! Wie sie die Erde verschönern mit ihrer schlichten Schönheit und wie sie bescheiden sind, diese zarten Blätter, diese Beeren, die niemand findet!

Gleichnis ist der Wald für den, der zu lauschen versteht. Das Geheimnis von Quelle und Wurzel tut sich ihm auf. Und das Geheimnis der Sehnsucht alles Wachsenden nach Erfüllung und Frucht.

Otto Gillen

(Aus «Alles Schöne ist ein Gleichnis», Aldus-Manutius-Verlag, Zürich.)